

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 200 (1927)

Artikel: Die längste Hängebrücke der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die längste Hängebrücke der Welt.

Kürzlich wurde eine neue Brücke über den Delawarefluß in Nordamerika dem Betrieb übergeben, die Philadelphia mit Camden verbindet und gegenwärtig die längste Hängebrücke der Welt ist. Sie hat folgende Dimensionen: Das Mittelfeld der Brücke zwischen den Turmstützen überspannt die gewaltige Weite von 525 m. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt 2,7 km; die lichte Höhe der Brückenmitte über dem Wasserspiegel ist 40,5 m. Die Fahrstraße, die sechs Wagenreihen nebeneinander aufnehmen kann, hat eine Breite von 17 m; die Gesamtbreite der Fahrbahn ist 38 m und gewährt Raum für die Unterbringung von vier Schnellbahngleisen. Mit dem Bau der Brücke wurde am 6. Januar 1922 begonnen.

Die Bear Mountain-Brücke, die während der letzten zwei Jahre mit 500 m Spannweite des Mittelfeldes die längste Hängebrücke der Welt war, ist durch die Eröffnung der neuen Brücke an die zweite Stelle getreten.

De erst Feufliber.

I han de erst Feufliber
Im Hofesack, juhe!
De hät mer a der Wiehnacht
Hür d'Tantegotte 'gä.
Er glänzt vo lutrem Silber,
Ich nigel=nagel=neu,
Mit sine schöne Helge
Ich er de Schwyzer treu.
Und d'Sternli uf em Rugge,
Was händ s' bedüte det?
Gwüß, daß mer vorem usgä
An Herrgott dänke sett!
Juhe, wie cheflet d'Täsche,
Die Baße freued mich!
Feufliber und rot Kappe,
Jezt bin i wäger rich!
I leg dänn alls vors Feister,
Wänn 's Christkind wider chund,
Daß 's Mueti vo sim Buebli
Au öppis überchund!

Martha Pfeiffer=Surber.

Sprüche.

Im allgemeinen nehmen die meisten Eltern die Fragen ihrer Kinder nicht ernst genug, bedenken nicht, daß eine starke, geistige Kraft in jeder Frage nach Betätigung ringt.

Was Eltern ihren Kindern Gutes sagen wird ausgelöscht, wenn ihre Gewohnheiten und Taten sich mit dem Gesagten im Widerspruch finden.

Stör nicht den Traum der Kinder,
Wenn eine Luft sie herzt;
Ihr Weh schmerzt sie nicht minder,
Als dich das deine schmerzt.

Es trägt wohl mancher Alte,
Dess' Herz längst nicht mehr flammt,
Im Antlitz eine Falte,
Die aus der Kindheit stammt.

J. Hamener.

Arm oder reich?

Die alte „Käther“, die ein Menschenalter lang nie krank gewesen, alle Werkstage an ihre Arbeit hatte gehen können, alle Sonntagmorgen ihren Kirchgang tat und alle Sonntagnachmittage da eine kranke Freundin, dort eine verzagte Nachbarin besuchte oder etwa auf dem Friedhof stille Zwiesprache mit den im Grabe Ruhenden hielt — die alte „Käther“ wurde krank. Tag und Nacht plagte sie der Husten, raubte ihr Ruhe und Schlaf. Der Pfarrer besuchte sie. „Das muß für Sie doch eine schwere Zeit sein, so untätig dazuliegen, während Sie stets so emsig gearbeitet, so unermüdlich geschafft hatten!“ — „Grad liecht isch=es ja nüd, Herr; aber i ha's jezt e so: Feufedrißg Jahr lang hät de Herrgott zue=mer g'seit: Käther spring, Käther wäsch, Käther schaff! I han=em g'folget, und er hät mer immer g'hulfe. Jezt seit er halt: Käther ligg, Käther huest, Käther bätt! I will au jezt folge, und er wird mer au jezt hälfe. Und wenn er öppe seit: Käther, laß din Plunder zugg, Käther stirb, Käther chumm, so gahni halt i Gotts Name!“

. . . Und ich, an meinem Abend, wollte,
Ich hätte diesem Weibe gleich
Erfüllt, was ich erfüllen sollte,
In meinen Grenzen und Bereich.